d. Thebanern legten man es als Rohheit aus, daß sie sich
d. Blasinstr. zur liberalen Bildg. bedient, cf. Plut. Alcib.
initio. das Gymnische u. Musische war d. ἐγκύκλιος παιδεία
worin Virtuosität nie gefordert wurde. die Gymna-
sien waren hiezu d. Staatsinstitute, wo d. Aufseher
u. d. Lehrer (παιδοτρίβαι) u. d. Gymnasten d. Knaben u.
Jünglinge unterrichteten. die Jugend producirte dann
ihre Kunst bei d. heiligen Spielen. Auch Kytharisten Schulen
hielten vom Staate ab. Für d. Grammata hatte man
auch Schulen, d. aber meist Privatschulen waren.
Herod. VI, 27. Paus. VI, 9. Thucid. VII, 29. Außer d. gewöhnl.
Übungen d. Gymnastik u. Musik lernte man auch d.
Schwimmen. die Bildg durch Philos. u. Rhetorik war
nicht mehr in d. Bereich der Staats Erziehung
sondern dies war nur späteres Privat Studium d. jungen
Leute. Eine weitere aesthetische Ausbildg gab d.
Leben u. d. Lecture; denn bei d. ersten Schulbildg
wurde gleich d. Homer gelesen. die Religiösen war
nicht Gegenstd. d. Unterricht, sondern sie wurde nur
bewußtlos im Hause u. Staate eingelebt. Auch eine
Erziehg zur Sittlichk. fand statt, zunächst in d.
Familien, man wirkte sehr dahin d. Jugend zur
Bescheidh. u. Zurückgezogenheit zu erziehen, d. Selbstbe-
zwingung u. Unterordnung wurde von Jugend auf
beabsichtigt, wozu auch d. Gymnasien beitrug. Auch
war eine gewisse disciplina domestica in großen
Häusern üblich, man bediente sich öfters auch gewisser
Sittenbücher, schon für d. Achill hatte d. Centaur
Chiron eigene Ermahnungen zur Sittlichk. geschrieben